

Neue Wochenscheide

N. 22

Beilage zur Westerwälder Zeitung.

1917.



Junge
Stare.



Nach einer
Zeichnung
von
E. F. Warp.



Erkenntnis. Erzählung von Emma Stropp.

(Schluß.)

Schnell sprang Elisabeth hinzu, goß Wasser in ein Glas und führte es an seine Lippen. Zu schwach, um abzuwehren, ließ Hermann Krüger es geschehen. Leise zog Elisabeth einen Stuhl an das Bett und nahm seine von der Erregung erkalteten Hände in die ihren.

Mit leisem Streicheln suchte sie sie zu erwärmen, ordnete die Rippen, daß der Körper des Kranken wieder in die Ruhelage kam und strich mit linder Hand über sein eingefallenes Gesicht.

Ein heftiges Schluchzen löste sich aus der Brust des Mannes. Mit zitternden Fingern umklammerte er die Hände Elisabeths und führte sie an seine Lippen, sie mit durstigen Küssen bedeckend.

„Du bei mir, Lisa — du bei mir —“

„Ich bin bei dir, Hermann — und bleibe bei dir. — Ruhe jetzt — schlafe dich gesund.“

„Lisa —“

„Nicht mehr sprechen, Hermann. Schlafen mußt du, damit wir bald zusammen in die Heimat fahren können — ich bleibe bei dir.“

Müde und gehorsam wie ein Kind streckte sich der wunde Mann. Lisas Hände in den seinen, löste sich die Erregung im tiefen Schlummer der Erschöpfung, der Genesung.

Viele Stunden schlief Hermann Krüger. Elisabeth hatte auf Wunsch des Arztes die Nacht auf dem unbenutzten Bette des Krankenzimmers verbracht. Wenn er aufwacht, muß er sie vor sich sehen, gnädige Frau, er glaubt sonst, geträumt zu haben. Jede weitere Aufregung, die das Warten oder eine neue Begrüßung mit sich bringen könnte, muß vermieden werden.

Als der Verwundete am nächsten Morgen erwachte, saß Elisabeth an seinem Bett, ihn mit einem Scherzwort begrüßend. Hermann antwortete nicht, aber sie ließ sich nicht entmutigen. Unbefangen sprach sie vom Wetter, von den Reisevorbereitungen, half der pflegenden Schwester beim Waschen des Kranken und brachte ihm selbst das Frühstück ans Bett. Mit großen unglaublichen Blicken folgte Hermann Krüger ihrem Tun. Als die Schwester das Zimmer verlassen hatte, sprach er endlich.

„Du willst mich wirklich in die Heimat begleiten, Lisa? Wird dir das nicht zu mühevoll sein?“

„Aber das ist doch selbstverständlich, Hermann. Unnatürlich war es nur, daß ich nicht früher kam. Doch davon sprechen wir später. — Heute sollst du nun zum erstenmal das Bett verlassen —“

„Lisa, weshalb bist du gekommen?“

„Um gutzumachen, was ich verschuldet — um eine neue Ehe mit dir zu beginnen, Hermann, wenn du mich noch willst.“

„Verzeih, Lisa, ich kann daran noch nicht glauben.“

„Du wirst es lernen, Hermann.“

„Und deine Mutter?“

„Du wirst meine Mutter nicht mehr in Salberg finden. Sie siedelt in diesen Tagen zu ihren Verwandten nach Pommern über, vorläufig auf einige Monate. Das weitere wird sich später finden. Nach Salberg dürfte sie aber nicht zurückkehren, oder, wenn es dir recht ist, nur zu kurzen, vorübergehenden Besuchen. Ich habe alles mit Mama besprochen, bevor ich abreiste.“

Besprochen — Elisabeth lächelte innerlich bei diesem

Wort. Die heftige Auseinandersetzung mit ihrer Mutter, die zu diesen Beschlüssen geführt, entsprach nicht der milden Bezeichnung. Scharfe Worte, maßlose Vorwürfe hatte Elisabeth über sich ergehen lassen müssen, und nur die Aussicht auf eine hohe Rente, die Elisabeth für die Mutter bei ihrem Mann befürworten wollte, hatte schließlich zu einem gewissen Ausgleich der Gegensätze geführt.

Hermann atmete erleichtert auf.

„Ich danke dir, Lisa — so steht niemand mehr zwischen uns?“

„Niemand, weder mein Bruder, noch meine Mutter — noch ein anderer,“ fügte sie leise hinzu. „Ich stehe jetzt ganz allein, ich habe nur noch dich.“

„Wilhelm von der Aue — hattest du Nachricht von ihm — er soll wieder in Deutschland sein.“

„Ich habe ihn gesprochen, durch Zufall. Wir sind als gute Freunde geschieden — er läßt dich herzlich grüßen. Ich erzähle dir später Näheres von unserer Begegnung. Er hat jetzt Frau und Kind in Argentinien —“

„Also auch das hast du jetzt überwunden?“

„Es war nicht mehr schwer, Hermann, ich bin in den letzten Jahren eine andere geworden — eine ganz andere — ich habe es selbst nur nicht gewußt.“

Mit seinem Morgenbesuch unterbrach der Oberstabsarzt das Gespräch. Elisabeth und ihr Mann kamen nicht mehr darauf zurück. Selbstverständlich erschien ihnen nun, was sie noch vor wenigen Tagen für unmöglich gehalten, rein und klar klangen ihre Seelen zusammen, wie Glocken, die das Leid geläutert und umgeschmolzen hatte. Nur die rührende Dankbarkeit, die Hermann Krüger für jede kleine Aufmerksamkeit zeigte, peinigte noch Elisabeth, die sich ihrer unwert erachtete.

Am Tage vor der Abreise, als die Verbände erneuert wurden, machte der Oberstabsarzt in Elisabeths Gegenwart die erste Andeutung, daß die Sehkraft des linken Auges voraussichtlich geschwächt bleiben würde. Ruhiger, als man erwartet, nahm Hermann Krüger diese vorbereitenden Worte auf.

Als Elisabeth mit ihm allein war, sagte er aber:

„Sprich die Wahrheit, Lisa, — das Auge ist verloren.“

Ausweichend antwortete sie:

„Es ist noch unbestimmt, Hermann, der Augenarzt in Berlin —“

„Du brauchst dich mit Ausflüchten nicht zu quälen, Lisa — ich ahnte es lange. Wenn ich zu schlafen schien, habe ich manches Wort aufgefangen, das nicht für mich bestimmt war. Hast du davon gewußt, bevor du zu mir kamst?“

„Ich wußte es, Hermann, der Oberstabsarzt hatte es mir mitgeteilt — gleich im Anfang. — Später schrieb auch Herr von Gelzow davon. Bevor ich seinen Brief erhielt, stand aber mein Entschluß schon fest, hierher zu reisen.“

„Arme Lisa —“

„Ich bin nicht arm, Hermann, ich bin reich — denn ich weiß jetzt, wie du mich liebst.“

„Und du selbst, Elisabeth — fühlst du mehr als Mitleid für mich?“

„Ja, Hermann, ich tue es. Laß mir noch Zeit. Daß wir sonnigen Tagen entgegengehen, das weiß ich heute schon gewiß.“

Das Buch der Natur.

Die Natur gleicht einem großen Buche,
Vor den Blicken liegt es aufgeschlagen:
Bunte Bilder, wunderbare Rätsel
Und geheimnisvolle, tiefe Fragen.

Willst du in dem großen Buche lesen,
Mußt ein frommes Herz dazu du bringen.
Seine heilige, ernste Schrift zu lösen,
Nur dem reinen Auge wirds gelingen.

Ein lästiger Neutraler in Böhmen.

Dr. Gaempel macht in der Internationalen Revue der gesamten Hydrobiologie darauf aufmerksam, daß in Böhmen der Leichwirtschast ein Schädling entstanden ist, der bisher als solcher in Europa noch gänzlich unbekannt war. Es handelt sich um ein Nagetier, daß in Nordamerika heimisch ist und dort Ondatra, von den Indianern Musquash, im deutschen gewöhnlich Wisamratte genannt wird. Noch vor Jahren war das Tier nur in zoolo-

nachwandernd. An sich sind die Wisamratten recht drollige Geschöpfe, deren Beobachtung viel Vergnügen gewähren kann. Damit ist aber auch alles gesagt, was zugunsten dieses Nagers geäußert werden kann, denn nicht einmal die Hoffnung auf die Brauchbarkeit seines Pelzes, die durch den Ranten geweckt wird, findet Bestätigung. In Amerika wird er freilich deswegen geschätzt, und seine Felle kommen jährlich zu Millionen in den Handel. Das muß wohl auch einer der Gründe gewesen sein, weswegen man ihn nach Europa verpflanzen wollte. Aber die Pelze der Ratten wurden mit deren Vermehrung in Europa ganz unansehn-



Der von Seiner Majestät
dem Deutschen Kaiser neuer-
nannte Generalgouverneur
von Belgien

Generaloberst Freiherr
von Falkenhäusen

der an Stelle des im April
verstorbenen Generaloberst
Freiherrn von Bissing ge-
treten ist.

gischen Gärten und Aquarien in Europa zu sehen, bis es einer böhmischen Fürstin einfiel, vier Pärchen dieser Wühlmausart aus Kanada nach Böhmen mitzunehmen. Die Dame hat sich gewiß nichts Arges dabei gedacht, als sie diese Tierchen, die jedenfalls ein ganz Teil hübscher sind als unsre gewöhnlichen Ratten, auf ihrem Besitztum freiließ, aber wenn sie etwas mehr von Naturgeschichte verstanden hätte, würde sie diese Spielerei wohl unterlassen haben. Es ist eine alte Lehre, daß sich Tiere in einer neuen Heimat, die ihnen nicht schlechthin durch Klima oder andere Verhältnisse widrig ist, geradezu unheimlich vermehren. Dies Naturgesetz beruht darauf, daß sie in dem neuen Gebiet noch keine Feinde vorfinden, die ihrer unmäßigen Vermehrung entgegen arbeiten, wie sie sonst jedem Tier beschieden sind. Heute wird die Zahl der Wisamratten in Böhmen, die sämtlich von jenen vier Pärchen abstammen, auf zwei Millionen Stück geschätzt. Ein Naturforscher hat sich die Mühe genommen, der Verbreitung der Wisamratten in Böhmen genau nachzugehen und sie sogar auf einer Karte einzuzichnen. Von Dobruška, wo jene acht Nagetiere zuerst europäischen Boden betraten, wanderten sie schon im nächsten Jahre nach Pilsen, und nach fünf Jahren hatten sie die Hauptstadt Prag erreicht, immer den Wasserläufen und Teichen

lich. Früher hielt man die Wisamratte hauptsächlich für einen Pflanzenfresser, aber sie hat in den böhmischen Gewässern schrecklich unter Karpfen, Schleien und Karpfenschleien und anderen Ruffischen ausgeräumt. So hat man ein Pärchen ertappt, wie es sich gerade über einen 12 Pfund schweren Karpfen hermachen wollte. Dabei werden die Fische von den Ratten am Bauch angebissen und oft einem schrecklichen Ende überlassen. Nicht einmal vor Fischeiern machen diese Räuber halt und vergreifen sich außerdem an Krebsen und Muscheln, sogar an schwimmenden Enten, und schließlich schädigen sie noch die Landwirtschaft durch Verwüstungen in den Getreidefeldern. Glücklicherweise besteht einige Aussicht, die Ratten durch das Löffler'sche Mäusebakterium vernichten zu können. Auch ist in Österreich die Jagd auf Wisamratten mit Schußwaffen durch kaiserliche Verordnung allgemein freigegeben worden. Die Sache erinnert übrigens an die Begebenheit mit dem Schwammspinner, von dem ein amerikanischer Insektenforscher einige Exemplare aus Deutschland nach Boston herübernahm. Von den ausgeschlüpften Schmetterlingen kamen ihm einige aus, und nach wenigen Jahren mußte eine Million Dollars für die Vernichtung der Schwammspinner in der Umgegend von Boston bewilligt werden. T.



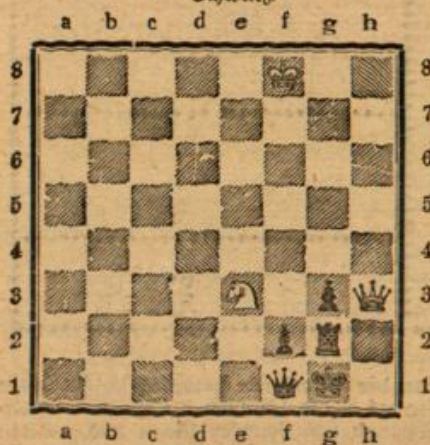
Sinter der deutschen Westfront. Gernay. Anhänglichkeit und Zutrauen der französischen Kinder zu unseren Feldgrauen: Beim redlich geteilten Mittagessen.

Unsere Rätselecke

Schachaufgabe.

Von S. Loyd.

Schwarz.



Weiß.

Weiß steht in 2 Zügen matt.

Buchstaben-Rätsel.

Den Ersten hat der Sklave,
Der Freie hat ihn nicht.
Den Zweiten führt der Brave,
Doch führt ihn nie der Wicht;
Der Dritte ist im Rheine,
Doch nicht in Don und Rur,
Der Vierte in der Seine
Doch nicht in Maas und Mur
Der Fünfte steckt im Schmause,
Doch nimmer in dem Mahl;
Der Sechste steckt im Hause,

Doch nicht in Flur und Saal;
Der Siebente im Nachen,
Fehlt stets in Rahn und Boot;
Den Achten sucht im Lachen,
Doch nicht in Gram und Tod.
Im Sträußchen und im Kranze
Im Wiesental, im Beet
Ihr oft das holde Ganze
Bei seinen Schwestern seht.

Kombinations-Rätsel.

b	u	e	h	e	m	n	z	a
e	n	b	n	o	n	a	h	n
h	t	e	i	e	n	u	i	e
s	e	n	m	a	c	h	i	e
p	e	n	a	n	t	m	e	m
e	r	g	r	o	s	m	a	t
i	n	f	k	e	n	b	e	t
e	i	s	w	e	r	a	g	a
n	a	c	e	n	b	d	a	i

9 Täfelchen, jedes mit 9 Buchstaben, sind aneinander gelegt, wie es unsere Figur zeigt. Diese 9 Täfelchen sollen anders geordnet werden und zwar so, daß 9 wagerechte Reihen von je 9 Buchstaben entstehen. Die Anfangsbuchstaben der 9 wagerechten Reihen sollen einen bekannten Kurort in Böhmen nennen.

Wechsel-Rätsel.

Sechs Laute, vereinigt, nennen euch die Hauptstadt von einem Königreich. Wollt ihr streichen das letzte Zeichenpaar, es er-

setzen dann durch zwei andere Zeichen, so solls eine Großstadt in Indien sein.

Silben-Rätsel.

Iha, il, a, nots, ce, ju, se, rang, a, us, i, re, e, as, e, ste, as, ef. — Zu suchen sind 10 dreisilbige Wörter, die eine gemeinsame Mittelsilbe haben und deren Anfangs- und Endsilben, (aber in anderer Reihenfolge) oben gegeben sind. Wer die richtigen 10 Wörter gefunden hat, kann sie so ordnen, daß ihre Anfangsbuchstaben eine wichtige Waffe ergeben.

Nachdruck der Rätsel und Aufgaben verboten. Die Auflösungen erfolgen in der nächsten Nummer.

Auflösungen der Rätsel und Aufgaben in voriger Nummer:

Bilder-Rätsel: Russische Brandstifter.

Aufgabe:

Ein Liter Wein kostet 2 M., das größere Faß kostet 14 M., das kleinere 10 M.

Doppelsinn: Scheffel.

Ergänzungs-Rätsel:

Stempel, Perle, Ameise, Denkel, Meid.

(Spahn)

Doppelsinn-Rätsel: Handel.

Versteck-Rätsel:

Im Wald un-
dauf der H-
eidedas u-
chichmeine
Freudedea-
istmeinAu-
fenthalt

Aufgaben-Rätsel: 814 — 148.

Rätsel: Mailand — Gland.

Rückläufiges-Rätsel: Slam, Mais.